

Akademie Deutsch B1⁺

Intensivlehrwerk Band 3

Lösungen

Dieser Lösungsschlüssel versteht sich nur als Vorschlag, denn bei vielen der im Kursbuch enthaltenen Aufgaben gibt es mehrere Lösungsmöglichkeiten. Achten Sie bei der Aufgabenkontrolle daher darauf, dass auch abweichende Lösungen richtig sein können! Während geschlossene Aufgaben wie r/f- oder Multiple Choice-Übungen in der Regel eine eindeutige Lösung haben sollten, gibt es bei halboffenen und offenen Aufgaben meist mehrere Lösungsmöglichkeiten. Aus diesem Grund enthält der vorliegende Lösungsschlüssel auch nicht zu jeder Kursbuch-Aufgabe einen Lösungsvorschlag.

19 Auf ewig?

1.1 Was passt?

- b *Lösungsvorschlag:*
Die Wunderkerze (Bild 8) ist sehr hell und intensiv, aber sie brennt nicht lange. Das passt zu Bild A. Eine Jugendliebe hält meist auch nur kurz, ist aber besonders intensiv.
- (Es gibt viele verschiedene Lösungsmöglichkeiten. Diese Aufgabe lebt vom Kurs- oder Partnergespräch über die individuelle Zuordnung.)

1.2 Der Jobhopper

- a
 $V - V - I - I - (V) / I - V$
- b
- 1 Flexibilität, Mobilität
 - 2 Hamburg, Aachen, England, Frankfurt am Main, Ägypten, Köln, China (Peking), Kairo, New York, London, Berlin
 - 3 eine drohende Kündigung oder insolvente Firma (Firma ist pleite)
 - 4 gutes Gehalt, verbesserte Rahmenbedingungen wie Kinderbetreuung, flexible Arbeitszeiten
 - 5 lang: Beziehung zu seinen Eltern, Karriere
 kurz: Arbeitgeber, Wohnort, Beziehungen, Freundschaften

1.3 Finalsätze

- a
- 1 Mit welchem Ziel **wechselt man oft den Arbeitsplatz?**
 - 2 Wozu **spricht Valentin im Bewerbungsgespräch offen über seine vielen vorherigen Arbeitsstellen?**
 - 3 Zu welchem Zweck **tun Unternehmen alles Mögliche / verbessern die Firmen die Arbeitsbedingungen?**
- b *Lösungsvorschlag:*
- 1 Jobhopper wechseln häufig die Arbeitsstelle, **um beruflich erfolgreich zu sein. Um beruflich erfolgreich zu sein, wechseln Jobhopper oft die Arbeitsstelle.**
 - 2 Früher suchte man sich nur einen neuen Arbeitgeber, **um einer drohenden Kündigung zu entgehen. Nur um einer drohenden Kündigung zu entgehen, suchte man sich früher nur einen neuen Arbeitgeber.**
 - 3 Unternehmen bieten talentierten Arbeitnehmern ein gutes Gehalt, **damit sie länger in der Firma bleiben. Damit talentierte Arbeitnehmer länger in der Firma bleiben, bieten Unternehmen ein gutes Gehalt.**

1.5 Streitkultur

b

weinen - lachen	sich streiten – sich vertragen
die Freundschaft - die Feindschaft	sich scheiden- heiraten
der Zoff – die Harmonie	loben - kritisieren
intolerant - tolerant	der Feind – der Freund
schreien – schweigen	Regeln brechen – Regeln aufstellen
emotional – rational	beleidigen – sich entschuldigen

c

	streitet	streitet eher nicht	Mit wem?	Beziehung endet	Beziehung endet nicht
Sprecher 1		X	Freundin		X
Sprecherin 2	X		Familie		X
Sprecher 3	X		Ehefrau	X	
Sprecherin 4	X		WG-Mitbewohner	X (teilweise)	X (teilweise)

d

- 1 A
- 2 B
- 3 Etwas **offen** und **direkt** sagen.
- 4 B
- 5 ..., dass **Streit die Liebe zerstört**.
- 6 C
- 7 B
- 8 C

2.1 Dr. Freund ist dein Freund

c

- 1 Richtig
- 2 Falsch (Sie hat Angst, Männer anzusprechen. Z. 4-5)
- 3 Falsch (Sie sagt kaum ein Wort. Z. 5-6)
- 4 Richtig
- 5 Falsch (Schüchternheit resultiert aus Angst vor Misserfolgen, Enttäuschungen oder Zurückweisung Z. 1-2)
- 6 Falsch (Schüchternheit betrifft Frauen wie Männer. Z. 4-5 = Beide Geschlechter sind davon betroffen. Keine Information über Häufigkeit!)
- 7 Falsch (Erna soll einem Chor oder Sportverein beitreten. Z. 8-9)
- 8 Falsch (Er freut sich, aber ihm kamen Zweifel. Z. 2)
- 9 Richtig
- 10 Richtig

2.2 Graduierung

Verstärkung +	Abschwächung -
wirklich	gar nicht so
extrem	nicht ganz so
ganz	
besonders	
überaus	
hoch-	
unglaublich	

2.3 Eine Geschichte der Liebe

a

Lösungsvorschlag:

- 1 Partnerwahl früher und heute
- 2 Arrangierte Ehen
- 3 Heirat aus Liebe

b

- einander das Ja-Wort geben: **heiraten**
- nichts steht im Wege: **es gibt keine Hindernisse**
- eine gute Partie machen: **einen Partner mit hohem Ansehen/viel Geld/ viel Einfluss heiraten**
- die Vernunfteh: **Ehe aus finanziellen/politischen Gründen und nicht aus Liebe**

c

- 1 B 2 D 3 C

2.4 Modalsätze

a

- 2 ... ohne dass die Eltern der Partnerwahl zustimmten.
- 3 ... indem sie Stadt oder Land verließen
- 4 ... (dadurch ...) dass sie ihre Kinder mit den Kindern reicher Bauern und Händlern verheirateten.
- 5 ... indem sie Männer heirateten, die sie liebten.
- 6 ... ohne an die Wünsche ihrer Eltern zu denken.

b

- 1 Dadurch, dass/Indem ich jede Woche zum Tango-Abend gegangen bin, habe ich meine Freundin kennengelernt. // Ich habe meine Freundin dadurch kennengelernt, dass...
- 2 Dadurch, dass/Indem die Frauen selbst Geld verdient haben, haben sie sich emanzipiert. Die Frauen haben sich dadurch emanzipiert, dass ...
- 3 Goethe wurde berühmt, indem er einen Bestseller geschrieben hat. Goethe wurde dadurch berühmt, dass er... // Dadurch, dass Goethe ..., wurde er berühmt.
- 4 Dadurch, dass/Indem meine Schwester den Sohn eines Millionärs geheiratet hat, wurde sie reich. // Meine Schwester wurde dadurch reich, dass sie ...
- 5 Indem/Dadurch, dass ich drei Wochen lang nur Ananas gegessen habe, habe ich vier Kilo abgenommen. // Ich habe dadurch vier Kilo abgenommen, dass...

c

- 1 Goethe wurde dadurch berühmt, dass er einen Roman geschrieben hat.
- 2 Dadurch, dass/Indem eine geschickte Heiratspolitik gemacht wurde, wurden sogar Kriege beendet. Sogar Kriege wurden dadurch beendet, dass ...
- 3 Dadurch, dass/Indem Sie ein T-Shirt kaufen, unterstützen Sie ein soziales Projekt.
- 4 Er hat den ganzen Tag gearbeitet, ohne etwas zu essen.
- 5 Dadurch, dass er täglich die Zeitung gelesen hat, hat sich sein Deutsch verbessert. Sein Deutsch hat sich dadurch verbessert, dass ...
- 6 Wir sind sieben Stunden gewandert, ohne Pause zu machen.
- 7 Er spricht, ohne dass sie ihn unterbricht.

2.5 Fernbeziehungen

b

Abschnitt 1

- 1 Falsch (Sie hat am Flughafen einen Milchkaffe getrunken.)
- 2 Richtig (Jenny ist neugierig auf ihre Mitbewohner und auch gespannt auf die Uni.)
- 3 Richtig
- 4 Falsch (Es gibt einen kleinen Garten.)
- 5 Richtig
- 6 Falsch (Jenny findet ihre Mitbewohner „furchtbar nett“ (= toll).)
- 7 Falsch (Sie waren in einer Bar.)
- 8 Richtig (Jenny ist beschwipst.)
- 9 Falsch (Sie hat um fünf Uhr bei Harald angerufen.)
- 10 Richtig

Abschnitt 2

- 1 Richtig
- 2 Falsch (Wenn die Prüfungen vorbei sind, soll er Jenny besuchen.)
- 3 Richtig
- 4 Falsch (Jenny kann sich mit Emil gut über Musik unterhalten.)
- 5 Richtig
- 6 Falsch (Ihr Spanisch ist nicht so gut.)
- 7 Falsch (Romina und Rudolf sind getrennt.)
- 8 Falsch (Romina sucht eine Wohnung.)

- 9 A Tomaten
- 10 B Javier
- 11 D seinen Professor

Abschnitt 3 (Negationen beachten!)

- 1 C die Restaurants
- 2 D Jenny will Harald besuchen
- 3 D nach der Prüfung

3.1 Alles hat ein Ende

b

- 1 Falsch (Anika hat sich „einfach so“ von ihm getrennt. Z. 6-7)
- 2 Richtig
- 3 Falsch (Er ist traurig und sauer. Z. 19-20; Er ärgert sich immer noch über sich selbst. Z. 24-25)
- 4 Falsch (Max schüttelt den Kopf: „Schon wieder?“ Z. 21)
- 5 Falsch (Max ruft die App für den Lieferservice auf. Z. 26)

3.3 Bis dass der Tod uns scheidet ...

a

- 1 Militärbegräbnis (nicht im Text genannt)
 - 2 Erdbestattung (Z. 5-10)
 - 3 Seebestattung (nicht im Text genannt)
 - 4 Feuerbestattung (Z. 13-14)
 - 5 Waldbestattung (Z. 15-17)
 - 6 Diamantenbestattung (Z. 21-25)
 - 7 Weltraumbestattung (Z. 25-28)
- anonyme Bestattung (Z. 18-20)

20 Das ist eine lange Geschichte

1.1 Deutsche Geschichte von 1945 – 1990

b *Lösungsvorschlag:*

- 1 die Demonstration, die Revolution, DDR, „Wir sind das Volk!“
- 2 der Bau der Mauer, Berlin, die Grenze, die Grenzschießung
- 3 die Besatzungszonen, der amerikanische (brit., frz./sowj.) Sektor
- 4 die Grenze, die Grenzschießung, BRD, DDR, Westdeutschland, Ostdeutschland, die Teilung Deutschlands
- 5 das Ende des 2. Weltkriegs, die Kapitulation Deutschlands
- 6 die Besatzungszonen, die alliierten Siegermächte, der amerikanische / britische / französische / sowjetische Sektor
- 7 die Grenze, die DDR, Ostdeutschland, der Fall der Mauer
- 8 der Tag der deutschen Einheit, die Wiedervereinigung Deutschlands, 3. Oktober 1990
- 9 Berlin, der Fall der Mauer, November 1989

c

5 – 6 – 3 – 4 – 2 – 1 – 7 – 9 – 8

d *Lösungsvorschlag:*

Teilung Deutschlands
BRD vs. DDR
Berliner Mauer
Niedergang der DDR
Wiedervereinigung

e

- 1 1945: Ende 2. Weltkrieg (5), 4 Besatzungszonen (6)
- 2 1949: Teilung Deutschlands (4)
- 3 1949 bis 1989/1990: Kalter Krieg
- 4 1961: Bau der Berliner Mauer (2)
- 5 Herbst 1989: friedliche Revolution in DDR (1)
- 6 9.11.89: Fall der Berliner Mauer (9)
- 7 August 1990: Einigungsvertrag über Beitritt der DDR zu BRD
- 8 3.10.90: Wiedervereinigung Deutschlands (8)

f

- | | |
|----------------------|-------------------------|
| 1 besetzen | 6 fordern |
| 2 die Teilung | 7 zurücktreten |
| 3 flüchten / fliehen | 8 der Fall |
| 4 die Bestrafung | 9 die Wiedervereinigung |
| 5 die Demonstration | 10 der Beitritt |

g

- 1 Siegermächte
- 2 Besatzungszonen
- 3 Staaten
- 4 Wiederaufbau
- 5 Westdeutschland, Kapitalismus // Ostdeutschland
- 6 Republikflucht
- 7 Bürger, Volk
- 8 Einheit

h

- 1 Richtig (Z. 3-6)
- 2 Falsch (Bonn war die Hauptstadt der BRD. Z. 9)
- 3 Falsch (In Westdeutschland führte man die Marktwirtschaft ein. Z. 12-13)
- 4 Falsch (Es kam nie zu einer direkten militärischen Auseinandersetzung. Z. 15-16)
- 5 Richtig (Z. 23-25)
- 6 Richtig (Z. 27-29)
- 7 Falsch (Es war eine friedliche Revolution. Z. 31)
- 8 Richtig (Z. 33-34)
- 9 Richtig (Z. 35-36)
- 10 Falsch (Die DDR trat der BRD bei. Z. 36-38)

f

- 1 ... 15.02.1964 in Pisa geboren.
- 2 Mit 17 Jahren begann er ein Mathematikstudium.
- 3 Mit 25 Jahren ernannte man ihn zum Professor.
- 4 1610 zog er mit seiner Familie nach Florenz (um).
- 5 1615 gab er seine wichtigsten Forschungsergebnisse bekannt.
- 6 Galilei musste 1632 für einige Monate ins Gefängnis.

2.4 Konsekutivsätze

b

Sätze mit *sodass* sind Nebensätze / Hauptsätze. Sie stehen immer ~~vor~~ / nach dem Hauptsatz / ~~den~~ ~~Konsequenz~~. Der Hauptsatz nennt die Ursache / die Folge, der *sodass*-Satz die Konsequenz / ~~den~~ ~~Konsequenz~~. Wenn ein Adjektiv / ~~Verb~~ im Hauptsatz mit *so* betont wird, beginnt der Nebensatz mit *dass* / ~~das~~. Das Adverb / ~~Adjektiv~~ also benennt ebenfalls eine Konsequenz. Es leitet einen Hauptsatz / ~~Nebensatz~~ ein.

c

- 1 Galileo Galilei begeisterte sich schon im Kindesalter für Zahlen, sodass er mit 17 Jahren ein Mathematikstudium begann.
- 2 Galilei entwickelte das Fernrohr weiter, sodass er damit die Planeten erforschen konnte.
- 3 Er wurde durch seine Entdeckungen schnell so berühmt, dass der toskanische Großherzog ihn zum ersten Mathematiker in Italien ernannte.
- 4 Galileos Theorie war so revolutionär, dass die katholische Kirche sie verboten hat.
- 5 Die Aufregung bei dem neuen Papst war so groß, dass er sogar ins Gefängnis gehen musste.

3.1 Die Geschichte der Geisterdörfer

b

- 1 der Bagger: graben, sich drehen
- 2 das Loch: graben
- 3 das Rad: sich drehen
- 4 die Kohle: abbauen
- 5 der Strom: erzeugen
- 6 das Haus: abreißen
- 7 die Dorfbewohner: umsiedeln

d

- 1 Richtig
- 2 Richtig
- 3 Falsch (Im Jahr 2005 hat die Familie den Bescheid bekommen. Z. 5-6)
- 4 Falsch (Der Balkon ist an der Vorderseite des Hauses. Z. 7)
- 5 Richtig
- 6 Richtig
- 7 B
- 8 A
- 9 B
- 10 das Loch des (riesigen) Tagebaus
- 11
 - Atomkraft
 - erneuerbare Energien
 - Energie-Importe
 - Braunkohle
- 12 Bei der Verbrennung erzeugt es CO₂.
- 13
 - Er muss umziehen.
 - Sein Dorf wird zerstört.

3.2 Temporalsätze mit *sobald*

a

- | | |
|------------------|--------------------|
| 1 gelesen hatten | 3 Sobald, abreißen |
| 2 Sobald, sehen | 4 sobald |

b

Konjunktion, temporalen, Nebensatzes, Hauptsatzes, Umstellung

c

- 2 Sobald man den Schalter drückt / gedrückt hat, geht das Licht an.
- 3 Sobald ich die Schocknachricht erfahren hatte, rief ich meine Mutter an.
- 4 Sobald wir unsere Projektarbeit abgeschickt hatten, gingen meine Kollegen und ich gestern ins Kino.
- 5 Sobald er sein erstes Gehalt bekommt / bekommen hat, leistet er sich einen neuen Anzug.
- 6 Sobald die Sonne wieder schien, gingen wir in den Park.
- 7 Sobald das Kind seine Spielsachen aufgeräumt hat, darf es ein Eis essen.

e

- 1 Sobald der Regen vorbei ist, gehen wir weiter.
- 2 Sobald ich in Berlin angekommen bin, rufe ich dich an.
- 3 Romeo verliebte sich in Julia, sobald er sie gesehen hatte.
- 4 Bezahlen Sie die Rechnung, sobald Sie unsere Lieferung erhalten haben.
- 5 Wir informieren Sie über das Ergebnis, sobald wir alle Prüfungen korrigiert haben.
- 6 Reduzieren Sie die Hitze, sobald das Wasser mit dem Reis kocht.
- 7 Sobald das Warnlicht leuchtet, müssen Sie das Gebäude verlassen!
- 8 Fahren Sie aus dem Parkhaus, sobald sich die Schranke öffnet.
- 9 Wir bestätigen den Empfang, sobald wir Ihre Bewerbung erhalten haben.

f

- 1 wenn/nachdem/sobald
- 2 bis
- 3 Wenn
- 4 während/wenn
- 5 Bis
- 6 wenn
- 7 wenn/nachdem/sobald
- 8 wenn
- 9 als

3.3 Ortsführung

c

- 1 wegen seiner Lage auf einem Hügel (und weil er schön ist)
(Name setzt sich zusammen aus *schön* und *Berg*)

2

1259	1897	1910	1. Weltkrieg	2000
Gründung	Tourismus beginnt, Anschluss an Eisenbahnnetz	1560 Bewohner	Seebrücke zerstört	Seebrücke neu aufgebaut

3

- 1 Falsch (Die Eisenbahnstrecke verband Schönberg mit Kiel.)
- 2 Richtig
- 3 Falsch (Früher gab es noch jede Menge Badekabinen.)
- 4 Falsch (Baden ohne Badekostüm galt lange Zeit als Straftat.)

4

Baden ohne Badekostüm / ohne Kleider

5 C

6 A

7 *Lösungsvorschlag:*

Vor ca. 300 Jahren fand ein Fischer im Sand eine alte Schiffsplanke, auf der „California“ stand, und nagelte sie an seine Haustür. Ein neidischer anderer Fischer schrieb daraufhin „Brasilien“ auf ein Stück Holz und hängte es an seine Tür. Daraus entwickelten sich die Ortsnamen „Kalifornien“ und „Brasilien“.

21 Tatütata

1.2 Was tun im Notfall?

d Lösungsvorschlag:

- 1 Welche Nummer wähle ich bei einem Notfall?
- 2 Was sage ich am Telefon?
- 3 Wohin fährt der Krankenwagen /In welches Krankenhaus ...?
- 4 Wer darf mitfahren?
- 5 Muss ich etwas mitnehmen?
- 6 Was kostet ein Krankenwageneinsatz?

e

- 1 Falsch (Nur im medizinischen Notfall wählt man die 112. Z. 15-19)
- 2 Falsch (Dann ruft man die 116 117 an. Z. 24-30)
- 3 Richtig
- 4 Falsch (Der Rettungsdienst hilft immer, auch ohne Versichertenkarte. Z. 110-115)
- 5 Richtig

f

112 (Rettungsdienst) oder 110 (Polizei) wählen

- Wo ist der Unfall oder Notfall passiert?
- Was ist passiert?
- Wie viele Personen wurden verletzt?
- Welche Art der Erkrankung/Verletzung liegt vor?
- Wer spricht am Telefon? / Wie heißen Sie?

warten

Papiere: • Versichertenkarte
• evtl. Krankenakte bei chronischen Erkrankungen

Wohin?

in das nächstgelegene Krankenhaus, das für den Notfall ausgestattet ist

Wer darf mitfahren?

Niemand grundsätzlich. Wer mitfahren darf, entscheiden die Sanitäter an Bord.

1.3 Notruf

a

4	Wie viele Personen wurden verletzt?
2	Wo ist der Notfall oder Unfall passiert?
5	Welche Art der Erkrankung/Verletzung liegt vor?
3	Was ist passiert?
1	Wer spricht am Telefon?

1.4 Passiv

a

Ein Patient **wird** von **den Sanitätern** **in ein Krankenhaus gebracht**.
Die Sanitäter **bringen** **einen Patienten** **in ein Krankenhaus**.

c

- 2 Man benötigt nicht in kürzester Zeit Hilfe.
- 3 Man verbindet den Anrufer mit dem ärztlichen Bereitschaftsdienst.
- 4 Wenn..., bittet Sie der Mitarbeiter möglicherweise um eine Rückrufnummer.
- 5 Man rettet jeden.
- 6 Wenn..., übernimmt die Krankenkasse die Kosten bis auf einen kleinen Eigenanteil.
- 7 Falls..., fragt die Rettungsstelle einen gezielt danach.

d

- 1 Jenny D. wurde von einer älteren Autofahrerin auf ihrem Fahrrad übersehen.
- 2 Jenny D. wurde von der Dame an einer Kreuzung angefahren.
- 3 Das am Boden liegende Mädchen wurde von der Fahrerin eiskalt ignoriert.
- 4 Sofort wurde von Passanten Hilfe angeboten.
- 5 Das Auto wurde kurz nach dem Unfall nicht mehr gesehen.
- 6 Nur wenige Minuten nach dem Unfall wurden ein Krankenwagen und die Polizei von den Passanten gerufen.
- 7 Jennys Fahrrad wird nächste Woche repariert.
- 8 ... bis die Täterin gefunden wird.
- 9 Morgen wird Jenny von Ärzten am Bein operiert.

2.4 Passiv mit Modalverben

a

- 1 Die Kasse kann nur nach Eingabe einer Bestellung geöffnet werden.
- 2 Das Geld kann wegen der Automatik nur mit Zeitverzögerung ausgezahlt werden.
- 3 Ein kleines Lokal sollte überfallen werden.
- 4 Ein mobiles Toilettenhäuschen sollte für eine Privatparty ausgeliehen werden.
- 5 ..., dass es noch vor Arbeitsbeginn am Montag zurückgebracht werden kann.

2.5 Die stummen Gangster

a

- 1 vor einem Jahr, an einem Nachmittag
- 2 seit über 15 Jahren
- 3
 - dunkle Masken
 - lange schwarze Mäntel
 - Handschuhe
- 4 Einer der Täter trug eine Pistole. / Sie waren mit einer Pistole bewaffnet.
- 5
 - 1 Falsch (keine Information)
 - 2 Richtig
 - 3 Richtig
 - 4 Falsch (Niemand sagte etwas.)
 - 5 Falsch (Er hielt das für zu gefährlich.)
- 6 (gut) 35.000 Euro
- 7 Das Handy eines (chinesischen) Kunden
- 8 Sie sollten ihre Handys und Geldbörsen in die Tasche (des Räubers) werfen.
- 9 15 Minuten später / 15 Minuten nach der Flucht der Täter

b

- 1 Polizei
- 2 Diebe
- 3 Untersuchungshaft
- 4 Anwalt
- 5 Staatsanwalt
- 6 Gericht
- 7 Zeugen
- 8 Opfer
- 9 Richter
- 10 Mörder

3.2 Pechvogel und Glückskind

Lösungsvorschlag:

Teil 1:

junger Mann (Name: Pechvogel), hatte viel Unglück, beide Eltern früh gestorben, lebte dann bei seiner Tante, die ihn jeden Tag schlug

Teil 2:

- Prinzessin
- junge Frau, freundlich, fröhlich
- hat ein glückliches Leben im Königreich ihres Vaters

Teil 3:

- Fee hat sie getauft, auf die Stirn geküsst und gesagt: Sie soll immer fröhlich sein und alle Menschen glücklich machen.
- Sie küsst ihn.

Teil 4:

- Sie wurde sehr traurig und weinte.
- Der König will Pechvogel töten lassen.
- Die Männer suchen Pechvogel im ganzen Land, erkennen ihn aber nicht.

Teil 5:

- Pechvogel muss Glückskind den Kuss wiedergeben.
- Der König erlaubt, dass die beiden heiraten.
- Weil die beiden sich jetzt immer küssen können

3.3 lassen + Infinitiv

b

- 1 reparieren lassen
- 2 lässt (sich), tätowieren
- 3 hat, machen lassen / lässt, machen
- 4 ließ, anbrennen / hat, anbrennen lassen
- 5 fallen ließ
- 6 habe, liegen lassen

3.4 Ups!

a

C

b

B

c

Mia: falscher E-Mail-Anhang
 Leo: interkulturelles Missverständnis
 Weiwei: falsche Aussprache

d

Mia:

~~Obwohl~~ → Weil
~~Kopien~~ → Bilder
~~wütend~~ → (ziemlich) nett

Leo:

~~ein Jahr~~ → ein Semester
~~Studenten~~ → Professor
~~bezahlte~~ → brachte
~~lustig~~ → peinlich

Weiwei:

~~ihren Familien~~ → den Deutschen
~~für ihren Sessel~~ → für ihren Rücken
~~Hand~~ → Wange
~~soll~~ → kann

22 Leben in der Fremde

1.4 Weiwei berichtet

b

Sie hatte den Traum, irgendwann einmal für Volkswagen zu arbeiten. Volkswagen, der deutsche Maschinenbau und die deutschen Universitäten haben einen sehr guten Ruf in China.

c

1

- 1 Falsch (Es gibt insgesamt 3000 ausländische Studierende.)
- 2 Richtig
- 3 Falsch (Sie konnte kein Wort Deutsch, als sie vor 2 Jahren nach Hannover gezogen ist.)

2

- in einer WG mit Deutschen leben
- Deutschkurs an der Uni (9 Monate, 5 Tage pro Woche)
- Sprachtandem

3

B

4

- 1 Falsch (Kathrin studiert Germanistik.)
- 2 Falsch (Sie treffen sich regelmäßig.)

5

Weiwei verbessert durch das Sprachtandem ihr Deutsch und Kathrin lernt Chinesisch.

1.5 Argumentatives Schreiben

b

Argumente aus Thomas' Umfeld:

pro	kontra
<ul style="list-style-type: none">- danach eine neue Sprache beherrschen- neue Wissenschaftskultur kennenlernen- neues Land / neue Kultur kennenlernen → gut im Lebenslauf	<ul style="list-style-type: none">- ein Semester lang ohne seine Freundin- evtl. gefährlich- im Ausland niemanden kennen- Prüfungen in einer fremden Sprache- Kosten- Weihnachten in einem fremden Land- Kurse aus dem Ausland werden evtl. nicht anerkannt → längeres Studium

1.6 zu-Infinitiv

a

Hey Tobias,
danke für deine Mail! Es freut mich, **mal wieder von dir zu hören!** Schön, **dass es dir gut geht.** Mir geht's auch gut. Aber du weißt ja, **dass ich schon seit längerer Zeit darüber nachdenke, vor meinem Abschluss noch ein Auslandssemester zu absolvieren.** Leider wusste ich nie, wie ich das finanzieren soll. Meine Eltern verlangen von mir, **den Aufenthalt komplett alleine zu bezahlen.** So viel habe ich aber einfach nicht gespart. Jetzt haben mir meine Kommilitonen geraten, mich für das Erasmusprogramm zu **bewerben.** Sie sagten mir, **dass man dabei ein Stipendium für den gesamten Aufenthalt bekommt.** Damit wäre es möglich, **wenigstens die Wohnung im Ausland zu finanzieren.** Für den Rest habe ich genug Geld gespart. Ein Problem wäre damit gelöst! Aber meine Freundin will natürlich nicht, **dass ich gehe.** Da habe ich nun das nächste Problem ☹! So vieles spricht für das Auslandssemester, so vieles aber auch dagegen ... Ich weiß einfach nicht, wie ich mich entscheiden soll. Was denkst du?

b

- 1 Die Kinder haben die Erlaubnis, **bis abends beim Konzert zu bleiben.**
- 2 Ich empfehle dir, **diese romantische Komödie anzusehen.**
- 3 *nicht möglich!*
- 4 Es tut mir leid, **gestern zu spät gekommen zu sein.**
- 5 *nicht möglich!*
- 6 Er hat den Wunsch, **bald ein Konzert seiner Lieblingsband sehen zu können.**
- 7 *nicht möglich!*

c

- 1 Es ist möglich, **fünf Stunden ohne Pause Musik zu hören.**
- 2 Es ist schön, **deutsche Filme schon verstehen zu können.**
- 3 *Zu-Infinitiv nicht möglich, da es sich hier nicht um eine allgemeine Aussage handelt. (Subjekt = du)*

2.3 Modalverben im Perfekt

a

Flugzeug
Bus
Auto (Mitfahrgelegenheit)

b

- 1 Er brauchte noch ein Visum.
- 2 Der Name des Flughafens täuscht, weil die Stadt Frankfurt eine ganze Busstunde entfernt liegt.
- 3
 - Man darf nicht essen.
 - Man muss sich anschnallen.
 - Man darf nicht mit dem Fahrer reden.
- 4 Er wundert sich darüber, dass **man nicht mit dem Busfahrer reden darf.** / ... er so wenig Menschen **sieht.**

c

- 1 Schon ewig **habe** ich nach Deutschland **gewollt.**
- 2 Am Sonntag **habe** ich dann endlich **einreisen dürfen.**
- 3 ... in eine kleine Stadt, von wo aus eine Mitfahrgelegenheit mich an meinen Zielort **hat bringen sollen.**
- 4 Zum Glück **habe** ich den Bus schnell **finden können,** weil ich schon ein wenig Deutsch **gekonnt habe.**
- 5 Man **hat** nichts **essen dürfen** und sich **anschnallen müssen.**

d

Anders als mein Mitbewohner **habe** ich die öffentlichen Verkehrsmittel aber nicht einfach so **nutzen dürfen,** sondern **habe** ein Ticket **lösen müssen.** Ich **habe** nämlich aus Syrien kein Semesterticket **beantragen können,** da man dazu persönlich ins Studierendensekretariat gehen musste.

Doch die Schlange am Schalter war lang und so **habe** ich über 30 Minuten **warten müssen,** bis ich mein Ticket in den Händen halten konnte.

2.5 Kulturschocks

b

- | | | | |
|---|--------------------|---|---|
| 1 | der Aufenthalt, -e | 5 | widersprechen |
| 2 | merkwürdig | 6 | selbstständig; die Selbstständigkeit, / |
| 3 | betrunken | 7 | unabhängig; von |
| 4 | jemanden anstarren | 8 | an |

c

- | | | | |
|---|----------------------|---|------------------|
| 1 | die Gewohnheit, -en | 5 | gleichberechtigt |
| 2 | sich vorbereiten auf | 6 | verursachen |
| 3 | sich entwickeln | 7 | entsetzt |
| 4 | kostümiert | 8 | geöffnet |

d

- | | | |
|---|-------------------------------|---------|
| 1 | ein Deutscher in Indien: | Arbeit |
| 2 | ein Syrer in Deutschland: | Leben |
| 3 | eine Deutsche in den USA: | Studium |
| 4 | eine Chinesin in Deutschland: | Studium |
| 5 | eine Türkin in Deutschland: | Leben |

e

- 1 Nähe
- 2 Betrunkene
- 3 Unselbstständigkeit
- 4 Unterrichtsstil
- 5 Organisation

f

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
H	K	B	G	J	C	A	D	E	I	F

2.6 Zeig her deine Gesten

b

Geste	Beschreibung
3	Der Daumen alleine bedeutet eins, Daumen und Zeigefinger zusammen zwei, und so weiter. Dass man so zählt, weiß doch jeder! Stimmt aber gar nicht, so zählt man nämlich nur in Mitteleuropa. In vielen anderen Regionen beginnt man mit dem kleinen Finger, dann kommen kleiner Finger und Ringfinger, dann kleiner Finger, Ringfinger und Mittelfinger usw.
3	Der Daumen alleine bedeutet eins, Daumen und Zeigefinger zusammen zwei, und so weiter. Dass man so zählt, weiß doch jeder! Stimmt aber gar nicht, so zählt man nämlich nur in Mitteleuropa. In vielen anderen Regionen beginnt man mit dem kleinen Finger, dann kommen kleiner Finger und Ringfinger, dann kleiner Finger, Ringfinger und Mittelfinger usw.
8	Ein gespreizter Daumen zusammen mit dem kleinen Finger steht in vielen Ländern für „Lass uns telefonieren!“; in Hawaii und Australien drückt das ein „Alles cool!“ aus. In Deutschland symbolisiert es auch „trinken“.
5	Auch um jemandem viel Glück zu wünschen, werden in verschiedenen Ländern ganz unterschiedliche Gesten benutzt.
6	In Deutschland wird diese Geste vor allem als Siegeszeichen benutzt, wenn wir etwas erfolgreich geschafft haben. In Großbritannien oder Australien benutzt man diese Geste aber als Beleidigung, vor allem, wenn die Handfläche dabei nach innen gedreht ist.
4	Wenn man zeigen will, dass etwas gar kein Problem ist, formt man in Deutschland aus Daumen und Zeigefinger einen Kreis. In Japan bedeutet diese Kreisgeste, dass es um Geld geht.
2	Die Rocker-Geste sehen Spanier überhaupt nicht gern, weil man damit einem Mann sagt, dass er von seiner Frau betrogen wird.
3	Diese Geste bedeutet nicht überall: „Finde ich super!“. In Japan steht sie für „Mann“. In Australien und Nigeria bedeutet sie ungefähr dasselbe wie in Deutschland der ausgestreckte Mittelfinger.
4	Während der Kreis aus Daumen und Zeigefinger in Deutschland „Alles super, alles cool, alles okay!“ bedeutet, heißt diese Geste in Frankreich und Belgien „null“ oder „nutzlos“. Im Nahen Osten, Russland und Teilen von Südeuropa und Südamerika ist es sogar eine Beschimpfung von Homosexuellen.
1	In Deutschland bedeutet dieses Zeichen entweder „Hallo“, „Tschüss“ oder „Stopp“. In Griechenland ist es eine Beleidigung.

3.2 Redepartikeln

c

Lösungsvorschlag:

neutral:	
Deutsch ist schwer.	Deutsch ist aber/ja/vielleicht schwer.
Deutsch ist nicht schwer.	Deutsch ist ja nicht schwer.
Die Nachbarn sind nett.	Die Nachbarn sind aber/ja/vielleicht nett.
Der Bus ist pünktlich.	Der Bus ist aber/ja/vielleicht pünktlich.
Der Bus ist immer pünktlich.	Der Bus ist ja immer pünktlich.
Der Film ist doof!	Der Film ist aber/ja/vielleicht doof!
Der Film ist total doof!	Der Film ist ja total doof!
Frage nach:	
Herkunft	Woher kommen Sie denn/eigentlich?
Wohnort	Wo wohnen Sie denn/eigentlich?
Sprachen	Welche Sprachen sprechen Sie denn/eigentlich?
verheiratet sein	Sind Sie denn/eigentlich/vielleicht verheiratet?
Alter	Wie alt sind Sie denn/eigentlich?

Vorschlag:	
Telefonnummer austauschen	Sollen wir vielleicht die Telefonnummern austauschen?
ins Theater gehen	Möchten Sie mal ins Theater gehen?
Frage:	
Wie heißt unser Lehrer?	Er/Sie heißt doch ...
Wie viel kostet ein Busticket?	Das kostet doch 1,80 €.
Was ist ein Verb?	Das ist doch ein Wort, das eine Tätigkeit, einen Vorgang oder einen Zustand bezeichnet.

- d *Lösungsvorschlag:*
 Daniel: mal, doch, eigentlich
 Matze: denn, ja
 Lise: doch
 Daniel: aber, doch
 Tim: mal
 Daniel: ja

3.3 Soziales Engagement

- a Sie engagiert sich ehrenamtlich im Altenheim.

- b
- Abschnitt 1:**
- 1 Altenheim / Senioren-Residenz
 - 2 Sie kümmert sich um alte Menschen, die nur wenig Besuch von Verwandten bekommen und in einem Heim wohnen.
- Abschnitt 2:**
- 4 Richtig
 - 5 Falsch (Keine Information dazu, ob die Vertreterin des deutsch-türkischen Gesundheitsvereins Charus Freundin ist. Z. 8-10)
 - 6 Richtig
- Abschnitt 3:**
- 7 ... zu arbeiten/sich zu engagieren, ohne Geld zu verdienen.
 - 8 ... nicht genug Zeit hatte und sie Geld (auch für ihre Familie) verdienen musste.
- Abschnitt 4:**
- 9 Falsch (Sie durfte wegen ihres Visums nicht arbeiten gehen. Z. 19-20)
 - 10 Richtig
 - 11 Richtig
- Abschnitt 5:**
- 12 engagieren, Kenntnisse, zuverlässig, bewerben
- Abschnitt 6:**
- 13 c
- Abschnitt 7:**
- 14 Verwandte, ehrenamtliche Besucher (zum Teil mit Hunden), Schüler/Schulklassen
 - 15 miteinander sprechen / sich unterhalten
- Abschnitt 8:**
- 16
 - Heimbewohner auf den Wochenmarkt begleitet
 - mit den Heimbewohnern Kaffee trinkt

23 Die Welt im Jahr 2070

1.2 Wie stellen Sie sich Ihre Zukunft vor?

a

1	2	3	4	5	6
B	E	A	C	F	D

b

- 1 Person 2
- 2 Person 5
- 3 Person 1
- 4 Person 3
- 5 Person 4

c

- | | | | | | | |
|-----|-----|------|------|-----|-----|-----|
| 1 B | 2 A | 3 B | 4 B | 5 B | 6 B | 7 A |
| 8 B | 9 B | 10 B | 11 A | | | |

d

- 1 A (gestalten)
- 2 A (blicken)
- 3 A (treffen)
- 4 B (vertrauen)

1.3 Präsens und Perfekt für Zukünftiges

c

„Ich **wohne (G)** mit meinem älteren Bruder zusammen in Kreuzberg und **studiere (G)** Humanmedizin an der Universität in Berlin. In den nächsten Semesterferien **jobbe (Z)** ich im Krankenhaus und **lasse (Z)** gefährdete Patienten **auf (Z)**. Mein praktisches Jahr **will (Z)** ich im Ausland **verbringen (Z)**, am liebsten in Südafrika, wo ich letztes Jahr auch schon mein Berufspraktikum **absolviert habe (V)**. Sobald ich mein Studium **abgeschlossen habe (Z)**, **will (Z)** ich als Kinderärztin **arbeiten (Z)**. Damit **verdiene (Z)** ich ziemlich gut, aber das **ist (G)** mir eigentlich gar nicht so wichtig. Für mich **zählt (G)** vor allem der Sinn einer Arbeit. Wenn ich dann ein paar Jahre Berufserfahrung **gesammelt habe (Z)**, **will (Z)** ich unbedingt für eine Hilfsorganisation **arbeiten (Z)**.“

1.4 Nach dem Studienabschluss

a

- | | |
|-------------------------------|----------------------------------|
| 1 sich erholen, Urlaub machen | 2 Praktikum absolvieren |
| 3 Bewerbungen schreiben | 4 kellnern, jobben, sich erholen |
| 5 auf etwas anstoßen, feiern | 6 Studium fortsetzen |

c

- 1
Carla: Praktikum, jobben, Masterstudium in Journalistik
Alex: Urlaub auf Hawaii, Bewerbungen schreiben
- 2
1 zurückgeben
2 erst im nächsten Semester
3 nach dem Praktikum
4 einen Monat lang ist Alex auf
5 Bewerbungen schreiben
6 hat Zukunftsangst
7 in ein paar Tagen

2.2 Die Zukunft wird fantastisch

a

- | | |
|-----------------|--------------|
| 1 Zelle | 5 Brennstoff |
| 2 Wolkenkratzer | 6 Kohle |
| 3 Sensor | 7 Erdgas |
| 4 Krebs | 8 Antenne |

b

- 2 Medizin
- 3 Energie
- 4 Computer
- 5 Menschheit

c

Abschnitt 1:

- 1 Indem man defekte Gene schneller repariert und so das Leben der Zellen verlängert (= ... sodass die beschädigten Zellen nicht so schnell absterben.)
- 2
 - Gentechnik in der Landwirtschaft
 - vertikale Farmen

Abschnitt 2:

- 3 Dann wird direkt ein neues bestellt, gezüchtet aus unseren eigenen Zellen.
- 4 Falsch (Man kann mit einem intelligenten Computerprogramm sprechen. Z. 27-29)

Abschnitt 3:

- 5 B (Solarenergie)
- 6 Richtig
- 7 Falsch (Magnetautos werden über den Boden gleiten, nicht frei umherfliegen. Z. 38-39)

Abschnitt 4:

- 8 ... z.B. Räume durch Sensoren bemerken, wenn wir sie betreten, und sich auf uns einstellen.
- 9 Richtig
- 10 sehen

Abschnitt 5:

- 11
 - die Menschheit wird sich immer ähnlicher
 - Wohlstand gleichmäßiger verteilt
 - keine Ländergrenzen mehr
 - Weltregierung, d.h. die Macht liegt nicht mehr bei den nationalen Regierungen

d

- 1 der Alterungsprozess, -e (Abschnitt 1)
- 2 der Fortschritt, -e (Abschnitt 1)
- 3 der Gesundheitscheck, -s (Abschnitt 2)
- 4 der Hinweis, -e (Abschnitt 2)
- 5 die Neuerung, -en (Abschnitt 3)
- 6 der Gesprächspartner, - (Abschnitt 4)
- 7 die Mittelschicht, -en (Abschnitt 5)

2.3 Futur

b

- 1 Ich **werde** dich nächste Woche **anrufen** – versprochen!
- 2 Ich bin sicher, dass wir alle die Prüfung **bestehen werden**.
- 3 Sie **wird sich** über ihr gutes Prüfungsergebnis wahnsinnig **freuen**.
- 4 Die Kursteilnehmer **werden** die Hausaufgaben trotz der Hitze **machen müssen**.
- 5 **Wirst** du die Fahrt auch ohne mich **schaffen**?
- 6 Frau Fänger, Sie **werden sich** sofort bei Ihrem Kollegen **entschuldigen**!
- 7 Ihr seid ein Traumpaar! Wann **werdet** ihr beiden denn wohl **heiraten**?

c

- 1 Ab morgen **werde** ich das Rauchen **aufgeben**. (Vs)
- 2 ..., **wirst** du das nicht mehr bis zur Deadline **schaffen**. (W)
- 3 Die Weltbevölkerung **wird** irgendwann nicht mehr weiter **anwachsen**. (Pr)
- 4 Die Menschen der Zukunft **werden** wohl andere Sorgen **haben** als wir heute. (Vm)
- 5 Ich **werde** dieses Jahr zum ersten Mal am Stadtmarathon **teilnehmen**. (PI)
- 6 Man **wird** es vermutlich **operieren müssen**. (Vm)
- 7 Sie **werden** schon bald die Liebe Ihres Lebens **kennenlernen**. (Pr)

2.4 Zukunftsberufe

a

1	2	3	4	5	6	7	8
E	A	B	D	F	H	C	G

- 1 Abfälle
 2 demografischen, demografischen Wandel
 3 Digitalisierung
 4 Landwirt, Disziplinen
 5 umzustrukturieren, Skepsis

c

B

d

- 1 A
 2 A
 3 1 Falsch (Sie nimmt zu.)
 2 Richtig
 4 Digitalisierung der industriellen Produktion
 5 - große Datenmengen für Auswertungen zu strukturieren
 - der Industrie zu einer Steigerung der Produktion zu verhelfen
 6 - der technische Wandel
 - der demografische Wandel
 - Entwicklung der gesellschaftlichen Werte
 7 die Berufe, die sich zwischen verschiedenen Disziplinen bewegen, bzw. verschiedene Disziplinen kombinieren
 8 handwerkliche, interdisziplinäre, soziale
 9 1 Falsch (Es ist heute noch nicht absehbar, ob sich diese Berufe auch in finanzieller Hinsicht lohnen.)
 2 Falsch (Landwirte werden Obst- und Gemüse auf Vertical Farms anbauen.)
 3 Richtig
 10 kann über weitere Distanzen hinweg mithilfe eines Roboters operieren

3.2 Hilfe, die Marsianer kommen!

b

Roman/Film: **Krieg der Welten**

3.3 Radio-Skandal

c

1

8	Zeitungen berichten von Massenpanik
7	Menschen flüchten aus Städten
5	ein Reporter beobachtet Aliens
4	ein Ufo stürzt ab
2	ein Professor beobachtet Explosionen auf dem Mars
3	ein Ufo wird am Himmel gesichtet
6	der Strom fällt aus
1	der Radiosender informiert über ein folgendes Hörspiel

2

Lösungsvorschlag:

Um ~~19:20 Uhr~~ **19:40 Uhr** pausiert das Radioprogramm des amerikanischen Senders CBS für eine ~~Sondermeldung~~ **Eilmeldung**: Nachdem der Mars explodiert ist, **Explosionen auf dem Mars** fliegt ein Objekt **irgendetwas** auf die Erde zu. Einige Zeit später stürzt das Ufo ~~in Chicago~~ **in der Nähe von New Jersey** ab. Ein **Professor Reporter** berichtet live von der Absturzstelle: Aus dem Flugobjekt ~~kriechen graue Schlangen~~ **kriecht etwas wie eine graue Schlange**. Sie sind ~~groß wie Bären~~ **Der Körper ist groß wie ein Bär**, haben ~~unbeschreiblich schöne Gesichter~~ **das Gesicht ist unbeschreiblich**. und sind mit ~~Gift und Gas bewaffnet~~ **Die Marsmenschen sind mit giftigem Gas und Waffen ausgerüstet**.

3

- 1 B
 2 D (Das Radioergebnis ging in die Geschichte ein. Z. 22)
 3 A

24 Ackern

1.1 So viele Möglichkeiten!

- a *Lösungsvorschlag:*
- 1 Forscher/Forscherin, Wissenschaftler/Wissenschaftlerin, Chemiker/Chemikerin, Laborant/Laborantin, Labormitarbeiter/Labormitarbeiterin
 - 2 Astronaut/Astronautin
 - 3 Model
 - 4 Pizzabote/Pizzabotin
 - 5 Lehrer/Lehrerin, Erzieher/Erzieherin, Pädagoge/Pädagogin
 - 6 Kellner/Kellnerin
 - 7 Koch/Köchin, Küchenhilfe
 - 8 Manager/Managerin
 - 9 Bauarbeiter/ Bauarbeiterin
 - 10 Arzt/Ärztin, Chirurg/Chirurgin, Krankenpfleger/Krankenschwester, OP-Pfleger/OP-Schwester
 - 11 Ton-, Nachrichtentechniker/-technikerin
 - 12 Bauleiter/Bauleiterin, Architekt/Architektin

1.2 Stellenangebote

- b *Kreuzworträtsel:*
- 1 Erfahrung
 - 2 Vollzeit
 - 3 Arbeitsklima
 - 4 Arbeitskleidung
 - 5 abwechslungsreich
 - 6 Gehalt
 - 7 Nebenjob
 - 8 Arbeitsstelle
 - 9 Bewerbung
 - 10 Überstunde
- Lösungswort: Feierabend

- c
- 1 A, B, C, D
 - 2 B, C, D (Führerschein), E
 - 3 B, C (D: auch gerne Studenten)
 - 4 D, E (man muss sich online bewerben)
 - 5 A, E

2.1 Was brauche ich?

a

1	2	3	4	5	6	7	8
B	C	H	E	A	F	D	G

- b
- Lebenslauf
 - Anschreiben
 - Zeugnis der (Hochschul-)Ausbildung
 - Bescheinigung oder Zeugnis der letzten Arbeitsgeber
 - Zertifikate über Fortbildungen oder Sprachkenntnisse

2.3 Der tabellarische Lebenslauf

- a
- 1 Anschrift
 - 2 studentische Hilfskraft
 - 3 Ausbildung
 - 4 sonstige Qualifikationen
 - 5 Niederländisch
 - 6 Dinslaken

2.4 Das Anschreiben

- b
- 1 Mehrsprachigkeit und Bildung
 - 2 Universität Aldenhoven
 - 3 Berlin
 - 4 Gestaltung des Kulturprogramms
 - 5 März 2017
 - 6 Akademischen Auslandsamt
 - 7 Universität Aldenhoven

- c
- Die Bewerberin passt gut zu der ausgeschriebenen Stelle.
- erfüllte Anforderungen:
- mehrsprachig
 - Erfahrung in der Beratung von Studierenden
- nicht erfüllte Anforderungen:
- Erfahrung im Umgang mit Computern

2.5 Der erste Kontakt

- a
- 1 Richtig
 - 2 Falsch (Die E-Mail richtet sich an Frau Stricker.)
 - 3 Richtig
 - 4 Falsch (Nach Ablauf der Bewerbungsfrist und nach Sichtung der Unterlagen werden sie sich melden.)
 - 5 Richtig
 - 6 Falsch (Sie soll Frau Messerschmidt informieren, ob ihr der Termin gut passt.)
 - 7 Falsch (Das Sprachenzentrum zieht um.)
 - 8 Falsch (Frau Messerschmidt wird ihr den Ort für das Gespräch mitteilen.)

- b *F (formell) oder P (privat)*

F	einen kurzen und prägnanten Betreff formulieren
F	Als Anrede "Sehr geehrte/r Frau / Herr..." oder „Sehr geehrte Damen und Herren“ wählen. "Hallo" oder "Guten Tag zusammen!" sind tabu.
P	Sehr beliebt sind bei vielen das Verwenden von Emoticons oder Smilies.
P	Der Betreff kann auch leer bleiben, wenn's schnell gehen muss.
F	Korrekte Rechtschreibung und Groß- und Kleinschreibung sind Pflicht.
F	Smilies und Emoticons sind absolut tabu.
P	Gerade nach einem Urlaub hängt man gerne so viele Fotos wie möglich an, um dem anderen alles zeigen zu können.
P	Wie bei einer SMS ist die Rechtschreibung nicht so wichtig. Viele schreiben auch alles klein, weil das schneller geht.
F	Man sollte auch Absätze machen und auf Umbrüche achten.
P	Die Anrede ist ganz egal. Man kann sie auch weglassen.
F	Es ist gebräuchlich, am Schluss eine vollständige Adress-Signatur unter den Namen zu setzen.
F	nur kleinere Datenmengen anhängen
P	Komma, Punkt, Absatz – alles nicht so streng gesehen. Der andere versteht ohne, worum es geht.

2.6 Bewerbungsgespräch

- c
- | | |
|------------------------------------|-----------------------------------|
| 3 Selbstpräsentation des Bewerbers | 6 Verabschiedung |
| 1 Begrüßung & Small Talk | 2 Präsentation des Unternehmens |
| 5 Fragen des Bewerbers | 4 Nachfragen z. B. zur Motivation |

d

1	2	3	4	5	6
B, D, I	J	(G)	(G), A, E	K, C	H, F

e

1	feste	15	feste
2	Mitarbeiter	16	geregeltem
3	studentische	17	möchte
4	Hilfskräfte	18	Kontakt
5	werden	19	im
6	zwölf	20	bei
7	verschiedenen	21	der
8	angeboten	22	Autorin
9	wurde	23	Arbeitszeit
10	Semester	24	müsste
11	aufgebaut	25	Stundenplan
12	freie	26	audiovisuelle
13	unregelmäßig	27	denn
14	Deswegen/Deshalb	28	Zukunft

3.1 Ich wär' so gern ...

b

3	A	Ich hätte Urlaubsstimmung anstatt Arbeitsalltag.
4	B	Ein Kindheitstraum ginge in Erfüllung.
5	C	Ich bräuchte dafür nur mein altes Spielzeug.
1	D	Anderen eine Freude zu machen, fände ich sehr toll.
2	E	Ich könnte jeden Tag luxuriöse Menüs genießen.

3.2 Konjunktiv II: Formen

a

- 2 Weil die Befragten in der Realität nicht neu starten können oder wollen.

c

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II	Modalverben	Präteritum	Konjunktiv II
haben	ich hatte	ich hätte	dürfen	ich durfte	ich dürfte
sein	ich war	ich wäre	müssen	ich musste	ich müsste
werden	ich wurde	ich würde	mögen	ich mochte	ich möchte
finden	ich fand	ich fände	können	ich konnte	ich könnte
gehen	ich ging	ich ginge	sollen*	ich sollte	ich sollte
kommen	ich kam	ich käme	wollen*	ich wollte	ich wollte
lassen	ich ließ	ich ließe			
schlafen	ich schlief	ich schlief			
wissen	ich wusste	ich wüsste			
brauchen	ich brauchte	ich bräuchte			
geben	es gab	es gäbe			

d

- | | | | |
|---|--------|---|---------|
| 1 | wäre | 5 | könnte |
| 2 | hätten | 6 | spielen |
| 3 | fänden | 7 | kämen |
| 4 | ginge | | |

3.4 Wie viele?

a

- niemand, keine, keiner
- wenige, manche
- manche, einige, einiges
- viele, vieles
- alles, jeder

b

- | | |
|-------------------|--------------------|
| (1) Alle | (7) wenige |
| (2) jeder | (8) Niemand/Keiner |
| (3) viel(es) | (9) niemand/keiner |
| (4) Viele | (10) alles |
| (5) Einige/Manche | (11) einiges |
| (6) manche/einige | (12) nichts |

3.5 Ein Job als Insel-Ranger

a

schwimmen, tauchen, segeln, schnorcheln

b

1	2	3	4	5	6	7
D	A	B	E	G	C	F

c

X	am Great Barrier Reef tauchen		X	einen Blog schreiben
	Wale und Schildkröten füttern			Strände säubern und kontrollieren
	angeln			Touristen durch die Naturschutzgebiete führen
	Interviews geben		X	Kängurus, Krokodile und Kasuare beobachten
X	Fotos und Videos machen			in der Hängematte liegen

d

1

120.000 Australische Dollar, 5, 70.000

2

- Sie hatte noch nie **an einem Marathon teilgenommen**
- Sie war kein **Vogelexperte**
- Sie wusste nicht, wie **ein Kasuar aussieht**
- Sie kannte sich nicht aus mit **Fischen**

3

Englisch, **abenteuerlustig**, die Natur, tauchen

4

nicht aus Australien/Leute aus aller Welt

5

45.000

6

B

7

Tom, 27, Amerikaner

8

1 Falsch (50 Bewerber bekamen Flugtickets geschenkt.)

2 Richtig

3 Richtig

25 Irgendwas mit Medien

1.2 Einen Forumseintrag verfassen

- a Lösungsvorschlag:
Ich soll einen Aufsatz schreiben. Thema: Medien früher und heute. Medien? Was ist das eigentlich und wann benutzt ihr welche und wofür? **Bin** gespannt auf die verschiedenen Beiträge!! Danke und VG
- Hi Christiane98, **also** ich bin 18 und ich nutze vor allem Messenger-Dienste, da schicke ich nicht nur Textnachrichten, sondern auch Bilder. Neuerdings kann man bei den meisten Apps auch telefonieren, **is natürlich** billiger als ein normaler Anruf. Fernsehen läuft meist eher nebenbei, manchmal **guck** ich aber schon auch eine Serie **oder so**. Sowohl Fernseher als auch Computer sind eigentlich immer an, wenn ich daheim bin. Am Computer **zock ich halt** oder **mach was** für die Schule. Bücher? Außer für die Schule?? **Nope!** Ich **les** weder Bücher noch Zeitungen.
- Ich bin 1983 geboren. Ich erinnere mich gut, dass wir früher nur einen Fernseher hatten, der stand im Wohnzimmer. Handy? **War** zu dieser Zeit noch nicht einmal erfunden. Computer? Meinen ersten Computer bekam ich als Jugendlicher, einen Comodore C64. Doch den habe ich auch nur selten benutzt. Die meiste Zeit verbrachten wir draußen. Wenn ich nach Hause kommen sollte, rief mich meine Mutter vom Fenster aus. **Nix mit SMS oder Apps oder so**. Wenn es regnete, spielten wir entweder Mensch-ärgere-dich-nicht oder Karten. **Ging alles!** Eigentlich erinnere ich mich gerne an die Zeit!
- Ich bin jetzt 62 Jahre alt und ich kann TomTom nur zustimmen. Wir hatten zwar auch einen Fernseher (den haben wir damals für die Mondlandung angeschafft), aber es gab nur 3 Programme: ARD, ZDF und das Dritte. Schwarz-weiß natürlich! Die liefen auch nicht den ganzen Tag, so wie heute, sondern nur abends. Aber Tatort und Sportstudio **gab's** auch damals schon. Wir hatten auch ein Telefon, Festnetz mit Kabel natürlich! Aber das war auch sehr teuer, 23 Pfennig pro Anruf, dafür konnte man 2 Kugeln Eis kaufen. Wenn ich **was** von meiner Freundin wollte, bin ich zu ihr hingelaufen.

1.3 Doppelkonjunktionen

- a
- und:** nicht nur ..., sondern auch; sowohl ... als auch; weder ... noch
aber: zwar ..., aber
oder: entweder ... oder

b

sowohl/als auch oder nicht nur/sondern auch	...	und
weder/noch	...	
entweder/oder	...	oder
zwar/aber	...	aber

c

- 1 Sowohl ... als auch / Nicht nur ..., sondern auch
- 2 sowohl ... als auch / nicht nur ..., sondern auch / weder ... noch
- 3 sowohl ... als auch / nicht nur ..., sondern auch / weder ... noch / entweder ... oder
- 4 weder ... noch
- 5 weder ... noch
- 6 sowohl ... als auch / nicht nur ..., sondern auch / entweder ... oder
- 7 zwar ..., aber
- 8 entweder ... oder
- 9 zwar ..., aber

1.4 Wikipedia

a + b

- 4 - 2001
- weltweit: Platz 5 Deutschland: Platz 8
- Sprachen: 291
- Artikel: 39,5 Mio

c

- 1 Richtig
- 2 Falsch (Wikipedia gilt als das umfangreichste Lexikon der Welt.)
- 3 Falsch (Wikipedia finanziert sich durch Spenden.)
- 4 Falsch (Den Verein gibt es seit 2004.)
- 5 Richtig
- 6 Richtig
- 7 Falsch (Mehrere Autoren arbeiten an einem Artikel.)
- 8 Richtig

d

- 1 ... es jedem online zur Verfügung zu stellen.
- 2 ... noch umfangreichere Lexika als Wikipedia.
- 3 ... für Wikipedia unumstößlich sind.
- 4 ... sich neben dem Schreiben auch mit anderen Aufgaben beschäftigen.

2.1 Eine Grafik beschreiben und interpretieren

b

Lösungsvorschlag:

2 mobiler Computer:

Der Anteil an Haushalten / Die Zahl der Haushalte mit mobilem Computer ist seit 2009 kontinuierlich gestiegen / zwischen 2009 und 2017 um fast 40 % gestiegen / von 40 % im Jahr 2009 auf 79 % im Jahr 2017 stark gestiegen / hat sich zwischen 2009 und 2017 fast verdoppelt.

Festnetztelefon:

Der Anteil an Haushalten mit Festnetztelefon ist seit 2011 nur leicht (von 92,7 % auf 91,0 %) zurückgegangen.

Mobiltelefon:

Die Zahl der Haushalte mit Mobiltelefon ist zwischen 2009 und 2017 um 8,8 % gestiegen.

3 Festnetz- und Mobiltelefon:

Während die Zahl der Haushalte mit Festnetztelefon leicht abgenommen hat, gibt es immer mehr Haushalte mit Mobiltelefon. Auch hier lässt sich also ein deutlicher Trend zu mobilen Geräten erkennen.

2.2 Weitere Schaubilder

b

Lösungsvorschlag:

B Private Nutzung von Info.- und Kommunikationstechnologien

Das Schaubild des Statistischen Bundesamts aus dem Jahr 2017 gibt Informationen über die private Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien bei jüngeren und älteren Menschen im Jahre 2017.

Während der Großteil (96%) der 16- bis 24-Jährigen täglich oder fast täglich diese Technologien nutzt, sind es bei den mindestens 65-Jährigen nur 69 %. 8 % der Älteren nutzen solche Medien sogar weniger als einmal die Woche, während keiner der Jüngeren so lang auf Informations- und Kommunikationstechnologien verzichtet. Das bedeutet, dass alle jungen Menschen heute regelmäßig Informations- und Kommunikationstechnologien nutzen und diese für sie eine sehr wichtige Rolle spielen. Doch auch für die ältere Generation spielen die neuen Technologien keine unbedeutende Rolle.

C Ausstattung privater Haushalte mit Unterhaltungselektronik (2017)

Das Diagramm des Statistischen Bundesamts zeigt die Ausstattung privater Haushalte mit Unterhaltungselektronik im Jahr 2017. Fast alle Haushalte verfügen über einen Fernseher. Während es in über 85 % der Haushalte eine Digitalkamera gibt, besitzen nur rund 10 % einen digitalen Camcorder. Im Vergleich zu DVD-Playern, die es in über 70 % der Haushalte gibt, verfügen nur ca. 25 % über eine Spielekonsole. Knapp die Hälfte aller Haushalte hat einen Satelliten-TV-Anschluss, während nur wenige Haushalte (ca. 17 %) einen Antennen-Anschluss besitzen.

D Ausstattung privater Haushalte mit Unterhaltungselektronik (2012-2017)

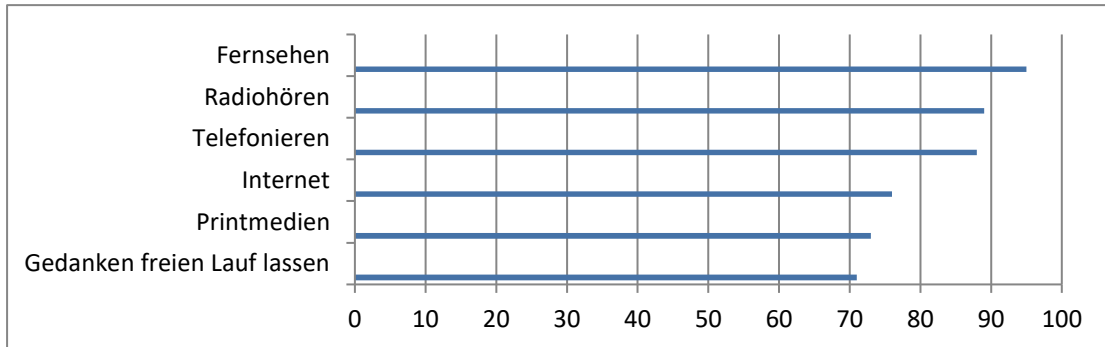
Die Grafik des Statistischen Bundesamts informiert über die Ausstattung privater Haushalte mit Unterhaltungselektronik in den Jahren 2012 bis 2017. Die Zahl der DVD-Player ist zwischen 2012 und 2014 leicht gestiegen, die meisten Geräte gab es 2014, nämlich 97,7 pro 100 Haushalte. Danach hat ihre Zahl jedoch kontinuierlich abgenommen und 2017 lag sie nur noch bei 87,7.

Auch die Zahl der Fotoapparate ist gesunken. Während es 2012 noch 156,7 Fotoapparate pro 100 Haushalte gab, lag ihre Zahl 2017 nur noch bei 139,4. Im Gegensatz dazu ist die Zahl der Fernseher gestiegen und beträgt 2017 schon 171,2 pro 100 Haushalte im Vergleich zu 162,4 im Jahr 2012.

Fernseher werden also immer beliebter, während DVD-Spieler und Fotoapparate heute immer mehr durch zusätzliche Funktionen bei Fernsehern und Receivern oder bei anderen Medien wie Smartphones ersetzt werden.

2.3 Freizeitverhalten der Deutschen

c *Lösungsvorschlag:*
Freizeit ist Medienzeit



- d
- 1 Falsch (Nach Hausarbeit und Kinderversorgung bleiben den Deutschen 4 Stunden und 8 Minuten Freizeit pro Tag. Z. 1-2)
 - 2 Richtig
 - 3 Falsch (71% lassen ihren Gedanken freien Lauf Z. 9)
 - 4 Falsch (Sie verzichteten auf digitale Medien. Z.10-11)

e

positive Aspekte	negative Aspekte
<ul style="list-style-type: none"> - Dinge, für die sonst keine Zeit sind, können erledigt werden runterkommen, nachdenken, spazieren gehen, die Eltern besuchen (Z. 20-21) - Man nimmt seine Umwelt ganz anders wahr (Z. 22-23) - Man konzentriert sich auf die Menschen, mit denen man direkten Kontakt hat (Z. 23) - Man überlegt sich bewusst, was man tun möchte (Z. 23-24) 	<ul style="list-style-type: none"> - Kompliziert mit Freunden zu kommunizieren (Z. 15) - Wege ohne GPS finden ist schwer (Z. 15-17) - Angstgefühle/innere Unruhe ohne das Smartphone (Z. 18-19)

2.4 Relativsätze

b

m/n/f/Pl		Präp.: Kasus
n	Deutschland ist ein Land, <u>in dem</u> die Menschen gerne fernsehen.	in (wo?) => + D
Pl	Soziale Plattformen, <u>mit denen</u> sich immer mehr Jugendliche in ihrer Freizeit beschäftigen, wachsen kontinuierlich.	Sich beschäftigen mit + D
m	In Kürze startet ein Versuch, <u>auf den</u> die Probanden sehr gespannt sind.	gespannt auf + A
m	Den exzessiven Medienkonsum der Kinder, <u>gegen den</u> Eltern viele Jahre kämpfen, kann man nur schwer einschränken.	Kämpfen gegen + A
Satz	Viele Jugendliche sind süchtig nach ihren Smartphones, <u>wofür</u> die wenigsten Erwachsenen Verständnis haben.	Verständnis haben für
Satz	Während des Experiments ging auch noch Davids Festnetztelefon kaputt, <u>worunter</u> er sehr litt.	leiden unter
Pl	Die Probanden, <u>mit denen</u> der Versuch durchgeführt worden war, waren glücklich über den Rückerhalt ihrer Smartphones.	mit + D

e

Jonas, dessen
Katrin, deren
Die Leute, deren

f

- 1 Ein Proband, **dessen** Festnetztelefon während des Versuchs kaputtging, brach den Versuch ab.
- 2 Die Probanden, **deren** digitale Geräte weggesperrt sind, sind gespannt auf den Versuch.
- 3 Lisa, **deren** Lieblingsbeschäftigung lange Zeit das Twittern war, weiß heute, dass es Sinnvolleres gibt.
- 4 Mein Bruder, **dessen** Handy schon über 10 Jahre alt ist, hat kein Verständnis für meine Smartphonesucht.

3.3 Wichtige Präpositionen mit Genitiv

a

- 1 deiner guten Noten
- 2 **des** gesamten Schulgebäudes
- 3 **der** ganzen Nacht
- 4 **der** nächsten Woche (Sg) / **der** nächsten Wochen (Pl)
- 5 modernster Lernsoftware
- 6 Trotz / großer Vorsicht / **der** großen Vorsicht/
- 7 **des** Films
- 8 finanzieller Probleme
- 9 vieler intensiver Gespräche
- 10 Trotz **des** unglaublichen Angebots / Trotz / unglaublicher Angebote
- 11 meiner Sprechzeiten
- 12 eines neuen Smartphones

3.4 Vergleichssätze mit je ..., desto ... / je ..., umso ...

a

1	2	3	4	5	6	7
C	E	B	F	A, D, G	A, D, G	G, D

b

- 1 größer, größer
- 2 länger, müder
- 3 mehr, nervöser
- 4 intellektueller, weniger
- 5 lauter, stärkere (Plural, attributiv)

c

- 2 Je fleißiger Tom ist, desto mehr versteht er.
- 3 Je weniger ich mich online schütze, umso leichter können Hacker meine Daten stehlen.
- 4 Je häufiger Oskar Computerspiele spielt, desto seltener trifft er sich mit seinen Freunden.
- 5 Je regelmäßiger man mit der Lernapp arbeitet, umso größere Erfolge erzielt man. / ... umso größer sind die Erfolge, die man erzielt.
- 6 Je mehr Passwörter man hat, desto schneller vergisst man sie.

3.5 Die eingerollte Generation

b

- 1 Falsch (Er trifft sich nicht mehr gerne mit seinem Freund. Z. 5-6)
- 2 Falsch (Jüngere Menschen blicken in der Straßenbahn auf den Bildschirm ihres Smartphones. Z. 11-12)
- 3 Richtig
- 4 Falsch (Vom Fernsehen bekommt man angeblich viereckige Augen. Z. 28-29)
- 5 Richtig
- 6 Falsch (Man muss kein Technikfeind sein, um sie zu fürchten. Z. 36-37)

c

jdn. nicht/wenig beachten: **kaum eines Blickes würdigen (Z. 9 f.)**
 laut gegen jdn./etw. protestieren: **gegen etwas wettern (Z. 27 f.)**
 das, was viele Menschen glauben: **das Credo (Z. 30)**
 nicht beachten: **(welt-)abgewandt (Z. 39)**

d

- 1
 - Menschen können sich nicht mehr analog unterhalten (Z. 19)
 - Menschen können Texte von mehr als drei Sätzen nicht mehr am Stück lesen (Z. 19-20)
 - Menschen laufen mit gesenktem Kopf, eingerollt und weltabgewandt durchs Leben (Z. 38-39)
 - Menschen gehen im Niemandsland der Dauerkommunikation verloren (Z. 40)
 - Menschen haben keine Zeit mehr, um mit den eigenen Gedanken und Empfindungen allein zu sein (Z. 41-42)
- 2
 - Smartphones haben große kulturelle und kommunikative Potenziale

3.7 Hassbotschaften in sozialen Medien

c

- 1 leiden 2 anonym 3 mobben

d

das Opfer	der Täter
leiden, Anzeige erstatten, verklagen, melden, protestieren	beleidigen, bedrohen, angreifen, diskriminieren, rassistisch, fremdenfeindlich, ausländerfeindlich, rechtsradikal, mobben

e

- 1 **Beleidigungen, Bedrohungen** und Belästigungen von **Opfern** im Schutze des **anonymen Internets**
- 2 1 Falsch (Durch Einwanderungsbewegungen werden Hasskommentare phasenweise extremer.)
2 Richtig („Hochphasen“ kommt im Text allerdings nicht explizit vor.)
3 Richtig
- 3 A
4 B
5 B
6 C
- 7 1 diskriminierenden Beitrag melden
2 Strafanzeige erstatten
3 fremdenfeindlichen/rassistischen Post kommentieren und (so) für alle sichtbar dagegen protestieren

3.8 Relativsätze mit wo / wohin / woher und was

a

- 1 In Aachen, wo ich wohne, gibt es keinen Fluss.
2 Meine Familie wohnt in Großschloppen, wo es kein Restaurant gibt. // In Großschloppen, wo meine Familie wohnt, gibt es kein Restaurant.
3 Ich liebe die Leute in Hinterwald, woher ich komme.
4 In München, wo es das Oktoberfest gibt, möchte ich gern studieren. // Ich möchte gern in München studieren, wo es das Oktoberfest gibt.
5 Durch Hamburg, woher meine Freundin kommt, fließt die Elbe.
6 In Frankfurt, wohin ich nächstes Wochenende fahre, stehen viele Hochhäuser.
7 Der Supermarkt, woher/von dem wir gerade kommen, hatte keine Avocados.
8 Die Stadt, in der/wo sie studiert haben, hat eine gute Universität.

b

1	2	3	4	5	6
B	F	A	C	D	E

c

- 1 Der Wecker ist eine Uhr, die morgens klingelt.
2 Tee ist ein Getränk, das man kochen muss.
3 Ein Kuli ist ein Stift, mit dem man schreibt.
4 Eine Gitarre ist ein Instrument, das sechs Saiten hat.
5 Ein Schraubendreher ist ein Werkzeug, mit dem man Schrauben festdreht.
6 Düsseldorf ist eine Stadt, wo/in der viele große Medienkonzerne sitzen.
7 Das ist etwas, was du nicht machen solltest!
8 Ein Notebook ist ein Rechner, den man überall hin mitnehmen kann.
9 Ein Fahrrad ist ein Fahrzeug, auf das man sich setzt und das man mit Muskelkraft antreibt.
10 Der Zug ist ein öffentliches Verkehrsmittel, für das man eine Fahrkarte braucht.
11 Die Tasse ist ein Gefäß, aus dem man Kaffee trinken kann.
12 Trauben sind Früchte, aus denen man Wein herstellt.
13 Das Internet ist ein Netz, über das man weltweit kommunizieren kann.
14 Das Handy ist ein Telefon, mit dem man telefonieren, SMS schreiben und ins Internet gehen kann.
15 Da ist nichts, was dir Angst machen kann.
16 Der Reisepass ist ein Dokument, mit dem man sich ausweisen kann.
17 Ein MP3-Player ist ein Gerät, das Musikdateien abspielt.
18 Die Fähre ist ein Schiff, das Menschen und Fahrzeuge transportiert.
19 Ein Baum ist eine Pflanze, aus deren Holz man Möbel herstellt.
20 Russland ist ein Land, in das/wohin Edward Snowden nach dem großen Skandal geflohen ist.

26 Von Kindern, Männern und Frauen

1.2 Ein Klaps hat noch niemandem geschadet!

d

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch (Er hat es nicht mit Absicht getan. Z. 15-16)
- 3 Richtig
- 4 Falsch (Er fand schlimmer, dass sein Vater ihn anbrüllte. Z. 21-22)
- 5 Falsch (Lautes Schreien oder Schweigen ist für Kinder meist genauso schlimm. Z. 25-26)
- 6 Richtig
- 7 Richtig

2

- 1 B
- 2 A

3

- A Gewalt
- B erlaubt
- C schlagen und beschimpfen darf
- D mit dem Kind reden, um es zu bestrafen
- E in Gefahr
- F schlägt eine andere Person

1.3

a

Adjektive	Partizipien als Adjektiv	
	Partizip I	Partizip II
gesetzlich leise dauerhaft gemeinsam	schlagend schreiend anstrengend	verboten geplant gebaut

b

Partizip I	Partizip II
schreiend → Der Vater schrie laut.	eingesetzt → Schweigen wird bewusst eingesetzt.
(Angst) machend → Lautes Schreien macht Angst.	geplant → Das Projekt wurde geplant.
anstrengend → Der Tag strengt an.	gebaut → Das Haus wurde gebaut.
schlagend → Ein Elternteil schlägt (fortgesetzt).	misshandelt → Die Kinder wurden misshandelt

c

-er, -e, -e

1. Partizip I: Die kochenden Eier ...
2. Partizip II: Das gekochte Ei ...

d

- | | |
|------------------|-----------------|
| 2 spielende | 8 versteckten |
| 3 einschlafendes | 9 verschwundene |
| 4 schimpfende | 10 erlaubte |
| 5 anstrengender | 11 verbotenen |
| 7 verletztes | |

1.4 Erziehungsstile

b

- 1 + 2 - 3 + 4 + 5 -

c

- 1 Sprecherin 1: antiautoritär
Sprecherin 2: autoritär
Sprecher 3: demokratisch

2 Lösungsvorschlag:

kontra	pro
<ul style="list-style-type: none"> - Freiheit ist wertvoll. - Vorschriften engen die Entwicklung und das Denken ein. - Kinder brauchen Freiraum, um ihre eigene Persönlichkeit zu finden. 	<ul style="list-style-type: none"> - klare Regeln und wiederkehrende Abläufe vereinfachen das Leben - Regeln sind eine Orientierungshilfe und geben den Kindern Ruhe - Wenn ein Kind von klein auf lernt, mit Regeln umzugehen, fällt ihm das Leben später viel leichter

3 B

2.2 Rosa und Blau

a

- | | |
|---------------------------|-------------------------------|
| 1 neugeborenen, streichen | 5 angeboren, gesellschaftlich |
| 2 die Neigung | 6 gegenwärtig |
| 3 Wandel | 7 die Macht |
| 4 gilt, als | |

b

C

d

1

- 1 Richtig
- 2 Falsch (Die Mädchenkleidung in den Geschäften ist rosa.)
- 3 Falsch (Die Farbe eines seiner Spielzeugautos ist Ferrari-Rot.)
- 4 Falsch (Die Vorliebe für bestimmte Farben ist gesellschaftlich bedingt.)
- 5 Falsch (Geschlechterrollen unterliegen dem historischen Wandel.)
- 6 Richtig

2

... das Natürlichste auf der Welt.

3

Sie hat ein pinkes Zimmer, eine pinke Barbie und auch ein pinkes Kuscheltier.

4

Seiner Meinung nach ist Pink eine Mädchenfarbe.

5

Auf manche dieser Zeichen möchte die Gesellschaft wohl nicht verzichten. / Die Gesellschaft braucht einige eindeutige Rollenzuschreibungen.

2.3 Typisch Jungs, typisch Mädchen?

b

Lösungsvorschlag:

Abschnitt 1

Z. 1-8: Diskussion über geschlechtsspezifische Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen → Sind diese angeboren oder anerzogen?

Abschnitt 2

Z. 9-15: klassische Einschätzung der Interessen und Fähigkeiten der Kinder auch in der Schule

Abschnitt 3

Z.16-22: wissenschaftliche Einschätzung: Hirnforschung

Abschnitt 4

Z. 23-26: Verfestigen die Eltern Geschlechterrollen in der Erziehung?

Abschnitt 5

Z.27-34: weitere gesellschaftliche Einflüsse auf die Erziehung zu klassischen Geschlechterrollen

Abschnitt 6

Z.35-40: Geschlechterrollen sind änderbar.

c

2

Sie meinen, bestimmte Verhaltensmuster sind angeboren, also genetisch bedingt.

3

Sie unterscheiden sich in der Größe des Gehirns.

4

- Ein Mädchen wird für sein Aussehen und sein soziales Verhalten gelobt.
- Ein Junge wird mit einem Fußball beschenkt und soll bei Verletzungen nicht weinen.

5

1 Falsch (Das ist die Beobachtung der Eltern. Der Text stellt das aber infrage. Z. 1-8)

2 Richtig

3 Falsch (Das weibliche Gehirn ist nicht weniger intelligent als das männliche. Z. 21-22)

4 Richtig

5 Richtig

6 Falsch (Die Gesellschaft kann großen Einfluss auf die Entwicklung eines Kindes haben. Z. 35-36)

6

B

2.4 Adversativsätze

b

- 2 Während Fynn viel lernt und gute Noten bekommt, ist seine Schwester extrem faul und muss dieses Jahr die Klasse wiederholen.
- 3 Emil interessiert sich für die Geisteswissenschaften, während/wo(hin)gegen er mit Naturwissenschaften nichts anfangen kann.
- 4 Während Marie die Mathematiklausur bestanden hat, hat sie ihr Bruder nicht bestanden.
- 5 Robin mag Mannschaftssportarten, während/wo(hin)gegen seine Freundin Einzelsportarten vorzieht.

3.2 Strukturen: Nominalisierte Adjektive und Partizipien

b

- | | |
|-------------------------------|---|
| 1 Jugendliche, Heranwachsende | 5 Deutschen |
| 2 Erwachsenen | 6 Unverheiratete |
| 3 Ungewöhnliches/Schlimmes | 7 Geschiedene, Schlimmes/Ungewöhnliches |
| 4 Beste | 8 Schöneres |

c

Geburtstagsparty eskaliert

Seinen Festtag hatte sich der nun volljährige **Gastgeber** Henning F. wohl anders vorgestellt. **Der Auszubildende** feierte gestern seinen achtzehnten **Geburtstag** in einem **Jugendzentrum**. **Zur Party** des **Achtzehnjährigen** erschienen gegen **23 Uhr** einige ungebetene **Gäste**. **Fünf** angetrunkene **Schulkameraden** wollten an der **Party** teilnehmen. **Zwar** waren es **Bekannte** des **Jubilars**, doch hatte er sie nicht eingeladen und wollte sie nicht einlassen. **Die Betrunkene**n randalierten vor dem **Eingang** und schließlich drangen drei der **Jugendlichen** in den **Festsaal** ein. **Sie** belästigten die **Anwesenden**. **Schließlich** riefen die jungen **Leute** die **Polizei**. **Zehn Beamte** waren nötig, um die **Randalierer** aus dem **Saal** zu entfernen. **Dabei** wurde ein **Beamter** leicht verletzt.

3.3 Konfliktdialog

a

- 1 ☞ verstärkt
- 2 ☞ verstärkt
- 3 ☞ entschärft
- 4 ☞ verstärkt
- 5 ☞ verstärkt
- 6 ☞ entschärft
- 7 ☞ entschärft
- 8 ☞ verstärkt
- 9 ☞ verstärkt
- 10 ☞ entschärft

27 Alles nur Panikmache?

1.2 Passiv in Infinitivsätzen

a

- 1 Ich habe Angst (davor), von meiner Firma entlassen zu werden.
- 2 Ich habe Angst (davor), von einem Auto überfahren zu werden.
- 3 Ich habe Angst (davor), dass mein Kind von einem Kidnapper entführt wird.
- 4 Ich habe Angst (davor), von meinem Partner/ meiner Partnerin verlassen zu werden.
- 5 Ich habe Angst (davor), dass mein Haus durch einen Sturm zerstört wird.
- 6 Ich habe Angst (davor), von der Polizei verhaftet zu werden.
- 7 Ich habe Angst (davor), auf der Bühne ausgelacht zu werden.

1.3 Wovor haben Sie Angst?

a

1

	Mäuse	X	Höhe	X	Spinnen
X	Arbeitslosigkeit		Kinder	X	Krankheit
	Tod	X	Terror	X	Naturkatastrophen
	Prüfungen		Alter	X	Zukunft

2

Person 1:

- A Richtig
- B Falsch („Egal ob auf Türmen, hohen Bergen, vor steilen Abhängen oder auf Leitern“.)
- C Falsch („Im Alltag ist das nicht so schlimm, aber es gab schon Situationen in meinem Leben, in denen mich diese Angst gestört hat ...“)

Person 2:

- A Falsch (Er hat z.B. auch Angst vor Terroranschlägen und Naturkatastrophen.)
- B Richtig
- C Falsch („Man fragt sich, wie sicher die Zukunft unserer Kinder eigentlich ist.“)

Person 3:

- A Richtig
- B Falsch („Es ist wichtig, dass die Angstsituation immer wieder durchlebt wird.“)
- C Falsch („Heute kann ich sagen, dass ich von meiner Angst befreit bin.“)

3

- (1) habe, unter, gelitten
- (2) eingeschränkt hat
- (3) ständig
- (4) gebissen, zu, werden
- (5) wurde, mit, konfrontiert
- (6) durchlebt wird
- (7) panisch
- (8) von, befreit bin
- (9) Betroffenen
- (10) sich der/ihrer Angst zu stellen
- (11) Angst nimmt
- (12) Mut macht

1.4 Wovor fürchten sich die Deutschen?

b

- 1 Irrationalität der „German Angst“
- 2 Weltkriege
- 3 Schuldgefühle der Deutschen
- 4 Politische und persönliche Ängste
- 5 Das deutsche Sicherheitsbedürfnis

c

1

- 1 Falsch (Den Deutschen geht es so gut wie noch nie. Z. 4)
- 2 Falsch (Der Text spricht nicht von allen Deutschen. Z. 7-8)
- 3 Richtig
- 4 Falsch (Die Wirtschaftskrise folgte auf die „Goldenen Zwanziger.“ Z. 17-18)
- 5 Richtig

2

Die Deutschen sind für den Tod von über 6 Mio. Juden, Sinti, Roma, Homosexuellen und Menschen mit Behinderung verantwortlich. Sie fühlen sich schuldig, weil sie nichts gegen das Töten unternommen haben.

3

Sie haben Angst davor, dass es wieder einen Krieg geben könnte.

4

C

5

B

1.5 Subjektloses Passiv

a

In allen Sätzen fehlt das Subjekt.

b

Aktiv: Akkusativobjekt -> Passiv: **Subjekt**
 Aktiv: Dativobjekt/ Präpositionalobjekt -> Passiv: kein **Subjekt**
werden steht in der **3. Person Singular**.

c

Lösungsvorschlag:

- 1 An die Umwelt wird gedacht.
- 2 In der Schule wird über Politik diskutiert.
- 3 Ihr wurde von der Organisation für ihre Unterstützung gedankt.
- 4 Von den Leuten ist gegen die Umweltverschmutzung demonstriert worden. / wurde ... demonstriert.
- 5 In der Wissenschaft wird viel über die deutschen Ängste gesprochen.
- 6 Dem Angestellten wurde von seinem Chef mit Kündigung gedroht.
- 7 Auf eine Haftpflichtversicherung sollte nicht verzichtet werden.
- 8 In Deutschland wird immer mit dem Schlimmsten gerechnet.
- 9 Auf die Politiker muss geachtet werden.

2.1 Umgang mit Müll

b

Holsystem (= Müll wird bei den Menschen zu Hause abgeholt)	Bringsystem (= Müll muss eigenständig an einen bestimmten Ort gebracht werden)
<ul style="list-style-type: none"> - Gelber Sack/ Wertstofftonne - Biotonne - Restmülltonne - Papiertonne - Sperrmüllabfuhr - Windsack 	<ul style="list-style-type: none"> - Glascontainer (nach Farben sortiert) - Altkleidercontainer - Weißblechcontainer - Wertstoffhof - Batterierücknahmestation - Papiercontainer - Pfandflaschenrückgabe - Kompostanlage

d

Lösungsvorschlag:

Glascontainer: Weinflaschen, Marmeladengläser

Papiertonne: Zeitungen, Briefumschläge, Werbeprospekte

Gelber Sack: Saftkartons, Blechdosen, Plastikfolien, Joghurtbecher

Biotonne: Bananenschalen, Gartenabfälle (Gras, Äste), verdorbene Lebensmittel, vertrocknete Blumen

Restmülltonne: kaputte Spielsachen, Babywindeln, Zigarettenasche, Medikamente

Batterierücknahmestation: Batterien

Altkleidercontainer: Schuhe

Sperrmüllabfuhr: Möbel, Elektrogeräte

2.2 Erstellen-es

a

genannte Probleme: 2, 3, 5, 6

d

Lösungsvorschlag:

- 1 Viele Gäste sind zu der Party gekommen.
- 2 Über Umweltschutz wird viel diskutiert.
- 3 Hier bleibt das es: In Kanada ist es kalt.
- 4 Ob der Minister zu der Konferenz kommt, ist nicht bekannt.
- 5 Dass Mülltrennung wichtig ist, ist klar.
- 6 Hier bleibt das es: Heute schneit es in München.
- 7 Hier bleibt das es: Um die Zukunft der Erde geht es.
- 8 Über eine rote Ampel zu gehen, ist gefährlich.
- 9 In Deutschland werden keine Kernkraftwerke mehr gebaut.

e

Lösungsvorschlag:

- 1 Es darf hier geraucht werden.
- 2 Es ist wichtig, dass der Müll getrennt wird.
- 3 Es wird in vielen Ländern diskutiert, ob Mülltrennung sinnvoll ist.
- 4 Es ist teuer, einen Hund zu haben.
- 5 Es ist bekannt, dass die Deutschen viele Versicherungen haben.
- 6 Es wird in England mit Pfund Sterling bezahlt.
- 7 Kein es möglich.

2.3 *anstatt dass / anstatt ... zu*

b

Lösungsvorschlag:

- 1 Anstatt eine Ausbildung zu machen, habe ich studiert. / Ich habe studiert, anstatt eine Ausbildung zu machen.
- 2 Anstatt dass er sich um seine Kinder kümmert, muss seine Frau den ganzen Tag zu Hause bleiben.
- 3 Anstatt jeden Abend zu feiern, sollte man sich gut auf die Prüfung vorbereiten.
- 4 Anstatt zu Hause zu lernen, gehe ich lieber in die Bibliothek.
- 5 Anstatt Tageszeitungen zu lesen, kann man sich im Internet gut informieren.
- 6 Anstatt immer das Auto zu nehmen, sollte man häufiger mit dem Fahrrad fahren.

2.4 Präsentationen rund um die Welt

a

Lösungsvorschlag:

3	sortieren: Welche Informationen sind wichtig, was ist unwichtig?
7	ein Handout erstellen
4	die wichtigsten Informationen in die richtige Reihenfolge bringen
9	die Präsentation im Kurs halten
2	Informationen sammeln
5	Gliederung festlegen: Unterthemen des Vortrags strukturieren
8	die Präsentation zu Hause üben
1	Aufgaben unter den Gruppenmitgliedern verteilen
6	einen Stichwortzettel oder Präsentationskarten schreiben

b

- ~~1 Wenn ich ein Handout habe, brauche ich den Vortrag nicht anzuhören.~~
- 2 Auf einem Handout ist Platz für eigene Notizen.
- ~~3 Auf dem Handout steht alles, was im Vortrag gesagt wird.~~
- 4 Ein Handout enthält Stichpunkte.
- ~~5 Ein Handout besteht aus ganzen Sätzen.~~
- 6 Ein Handout enthält die wichtigsten Definitionen, Abbildungen und Beispiele
- 7 Ein Handout sollte nicht zu lang sein.
- ~~8 Der Name des Verfassers steht nicht auf dem Handout.~~
- 9 Ein Handout enthält nur die wichtigsten Punkte einer Präsentation.
- 10 Ein Handout gibt einen Überblick über die Struktur des Vortrags.
- 11 Der Name des Verfassers, der Kurs und das Thema des Vortrags stehen oben auf dem Handout.
- ~~12 Quellenangaben sind nicht notwendig.~~
- 13 Das Handout sorgt dafür, dass die Zuhörer dem Vortrag gut folgen können.

c

von oben nach unten: D/B/A/C/E/G/F

2.5 Fahrradstadt

c

10 %: öffentlicher Personennahverkehr
 22 %: zu Fuß
 29 %: Auto
 39 %: Fahrrad

d

- Schnelligkeit
- keine Parkplatzsuche
- kein Warten auf den Bus
- umweltfreundlich
- höhere Flexibilität
- günstig
- gut für die Fitness
- viele gute Radwege

e

1

1 Falsch Korrektur: Die Münsteraner sitzen ca. 20 Min. auf dem Sattel.

2 Richtig

3 Falsch Korrektur: In Münster beträgt der Radverkehrsanteil 39 %. In Hamburg beträgt er 12 %.

2

Radfahlerin 1: A, C

Radfahlerin 2: A, B

Die Stadt hat in der Vergangenheit...: B

3

- viele sichere Radwege
- kurze Entfernungen im Stadtkern
- viele Fahrradstellplätze
- viele autofreie Straßen
- hügelloses Stadtgebiet

4

... wäre aber auch Münster nur eine von vielen anderen Universitätsstädten, in denen der Anteil des Fahrradverkehrs deutlich geringer ist.